

Beilage zu No. 10. der Budissinischen wöchentlichen Nachrichten 1806.

Demnach des hiesigen Leinwandhändlers, August Wilhelm Spitzes, Gartenanahrung samt Zubehörungen, Schulden halber versteigert und an den Meistbietenden verkauft werden soll, zu dem Ende auch der 24. dieses Monats zum Termin des ersten Aufgebots anberaumt worden; Als wird solches hierdurch Jedermann dergestalt bekannt gemacht, daß diejenigen, welche sothane Spitzische Gartenanahrung käuflich an sich zu bringen gemeinet sind, sich besagten Tages bey früher Gerichtszeit im hiesigen Gerichts-Kreischam gebührend anmelden, ihre Gebote darauf thun, und sodann fernerer rechtlicher Weisung gewärtig seyn sollen. Reugersdorf, den 7. März 1806.

Fürstl. Lichtensteinsche Gerichten, und

D. Carl Ernst Ludwig Hyttich, d. J. vicarir. Ger. Dir.

(Verpachtung.) Einige und Dreyßig Scheffel Stadtfelder, welche in einer Flur beisammen, und bey Oberkayna liegen, sollen nächstkünftigen 29. März, Nachmittags um 2 Uhr, in No. 149. der Löpfergasse, von Michaelis dieses Jahres an, auf 5 oder mehrere nach einander folgende Jahre, dem annehmlichsten Pachtlustigen verpachtet werden. Wer sich von den Bedingungen noch zuvor näher zu unterrichten wünscht, beliebe deshalb in der hiesigen Papiermühle nachzufragen. Budissin, am 6. März 1806.

Fischer.

Einige Menschenfreunde haben bey uns angefragt, ob wir für die am 23. Febr. auf der hiesigen Sendau durch Brand Verunglückten Beiträge sammeln. Diese Anfragen sind nicht nur ein Beweis von der wohlthätigen Stimmung unsrer Mitbrüder gegen Unglückliche, sondern auch eine Aufforderung für uns, es öffentlich bekannt zu machen: daß wir jede milde Gabe, welche unsern Händen zu diesem Behufe anvertraut wird, mit dankbaren Herzen annehmen und gewissenhaft an die Abgebrannten vertheilen wollen. Mögen viele Herzen sich finden, Thränen zu trocknen, von denen viele schon zum drittenmale in Aschenhaufen verwandelte Wohnungen nehen!

Hilbenz, Pastor, Kapler, Diaconus, zu St. Michael alhier.

Auch ich dränge mich in die Reihe der Unglücklichen, die den Bürgern Budissins den wärmsten Dank für ihre Menschenliebe zollen. Mitleidig retteten sie alle meine Habe in den Keller meines brennenden Hauses. Ach! mein trauriges Schicksal hatte so viel Mitleid nicht, als die Menschen. Nicht genug, daß es mein kleines Vermögen schon zweimal, nämlich im August 1767 und im December 1772, den Flammen zum Raube hatte werden lassen, es mißgönnte mir auch die Wirkung dessen, was am 23. Febr. d. J. Budissins Bürger an mir gethan hatten. Jrgend ein Brand mußte von der Straße aus in die Oeffnung des Kellers gerathen seyn, denn da ich, ein siebenzigjähriger Greis, von Dresden, wo mich die Nachricht meines Unglücks traf, hergeeilt war, fand ich nichts, als die verkohlten Trümmer meiner Habe. Nur das, was an jenem Schreckenstage mein Weib und ich auf dem Leibe getragen, ist uns geblieben. Da stehen die Ruinen meines Hauses, was mich, da es aus 5 bewohnten Stuben bestand, größtentheils ernährte. Ewige Vorsicht! zweimal habe ich es wieder aufgebaut, wird der Greis den dritten Aufbau erleben? wird mir die wohlthätige Menschheit helfen? — Denn nur ihre Hülfe ist vermögend, mein Haus wieder herzustellen, da der Rath angesehenen Männer mich abgehalten hat, von der Brandversicherungsanstalt den gehörigen Gebrauch zu machen. Weinend sehe ich Euch an, Menschen, denen ein fühlendes Herz im Busen schlägt, denen ein guter Gott das Vermögen wohlzuthun ließ, schenkt mir ein thätiges Mitleid und unterstützt den siebenzigjährigen Andreas Lehmann, Eigenthümer der Brandstelle No. 27.

Zu kommende Michaelis ist auf der Löpfergasse in No. 103. in dem obern Stock ein Logis, bestehend aus 4 Stuben, Bodenkammern, Küche, Speisegewölbe und Keller, wie auch dazu ein Pferdestall, Heuvoden und Wagenplatz, das auch für eine auswärtige Herrschaft als Absteigequartier gelegen seyn würde, zu vermiethen.

Vorletzten Balltag auf dem Schießhause wird hoffentlich eines der resp. Herren Mitglieder einen fremden Hut ergriffen haben, den man in der Wochenblattexpedition zurückzugeben und dagegen den Seinigen in Empfang nehmen zu lassen bittet.

In No. 246, in der Rosengasse alhier sind einige Centner gutes Heu zu verkaufen.